

Info + Service / Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Die Obmannschaft der Veteranen in neuer Formation im Amt

Im Ankersaal der Gemeinde Ins fand die würdige Übergabe statt. Vorort zur Bildung der Obmannschaft bleibt der UOV Amt Erlach.



Oberst Mathis Jenni übergibt nach 15 Jahren im Amt die Fahne der VVSUOV an Oberst Toni Frisch.

Die bisherige Zentralobmannschaft, unter der Leitung von Oberst Mathis Jenni, wurde nach 15 Jahren abgelöst. An der Tagung der Veteranen des SUOV am 21. Mai 2022 in Grenchen wurden der neue Zentralobmann und seine Mannschaft gewählt.

Zuerst der Austausch der Akten, dann die Dankesworte

Oberst Mathis Jenni dankte seiner Obmannschaft für die gute Zusammenarbeit der letzten 15 Jahre. Er dachte dabei vor allem an die guten Anlässe und Tagungen. Sie zogen in der Regel über 100 Besucher an, ein Anlass sogar 225! Der Höhepunkt waren die SUT 2012. Sie wurden vom SUOV ausgezeichnet mit dem Goldlorbeerkrans zum Dank an die fantastischen drei Wettkampftage. Ab jetzt heisst es «SUT 2012, weisch no?», wurde im SCHWEIZER SOLDAT geschrieben.

Der neue Zentralobmann, Oberst Toni Frisch, seinerseits dankte seinem Vorgänger und dessen Obmannschaft, dass sie durchgehalten haben, und das in einer Zeit, in der man nicht immer nur wohlwollend gegenüber der Armee eingestellt war. Er wird im Sinn und Geist von Mathis weiterfahren – mit einer Änderung:

Das heutige Sicherheitspolitische Umfeld öffnet manchem die Augen. Der Stellenwert der Armee ist verbessert. Der UOV muss vielerorts wieder besser verankert werden. Mit vollem Elan im Sinne der Sache geht die neue Obmannschaft ans Werk. Es folgten der würdige Akt der Fahnenübergabe vom alten zum neuen Zentralobmann und anschliessend die Pflege der Kameradschaft bei Suppe und Spatz.

*Hptm F. Frick
Zentralsekretär VVSUOV*

Bundesrätin Karin Keller-Sutter sprach am diesjährigen Ustertag

Für die Bundesrätin Karin Keller-Sutter, die am diesjährigen Ustertag vom 22. November 2022 als Hauptrednerin und Ehrengast geladen war, warf sich nicht nur die Compagnie 1861 in «Schale», auch Petrus zeigte sich von seiner freundlichen Seite und liess die Sonne über Uster scheinen.

In der gut besetzten Kirche lauschten die Besucher zuerst dem Vorredner, Do-

menik Ledergerber, Kantonsrat und Präsident der SVP des Kantons Zürich. Unter dem Titel «Demokratie verbindet» erinnerte er an den Ursprung des Ustertags, an welchem das einfache Volk für mehr Demokratie, mehr Mitbestimmung und damit für die Gleichstellung neben den damals privilegierten Regierenden kämpfte.

Am ersten Ustertag strömten rund 10 000 Menschen auf den Zimikerhügel, um friedlich gegen die Bevormundung der Landschaft durch die Stadt Zürich zu demonstrieren. Dass heute ähnliche Mobilisierungen für Wahlen und Abstimmungen nicht mehr erreicht werden, führt Ledergerber auf den heutigen Wohlstand und die soziale Sicherheit zurück. Ihn beunruhigt diese Entwicklung der Demokratie, sei es doch genau die Mitbestimmung und Demokratie, welche die Bevölkerung in unserem Land verbinde.

Stadt und Land müssten Verständnis füreinander und den unterschiedlichen Lebensstil aufbringen, betonte Ledergerber, und der Demokratie komme hierbei eine wichtige Rolle zu. Doch die Demokratie funktioniere nur, wenn sich die Bevölkerung aktiv daran beteilige.

Zum Schluss sagte Ledergerber: «Die Geschichte des Ustertags erleuchtet. Die errungene. Demokratie verbindet. Beides zusammen weist uns den Weg in die Zukunft.» Mit diesen Worten übergab er der amtierenden Justizministerin, Bundesrätin Karin Keller-Sutter, das Wort.

Wettstreit der Systeme

Diese setzte den Willen zur Freiheit und Verantwortung in den Fokus ihrer Ansprache. Ihr roter Faden: Francis Fukuyama, der amerikanische Politikwissenschaftler, der die These vom Ende der Geschichte, das heisst dem vermeintlich ultimativen Siegeszug der liberalen Demokratie nach dem Ende des Ostblocks und dem Zerfall der Sowjetunion voraussagte.

Auch heute sei Fukuyama wieder in vieler Munde, sagte Keller-Sutter. Denn für sie sei klar, dass spätestens nachdem Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angegriffen habe, das Ende der Geschichte noch nicht erreicht sei. Seither werde auch wieder intensiv über den Wettstreit der Systeme diskutiert.



Bilder: Kpl H. Nyffenegger

Links aufgereiht die neue Obmannschaft, rechts die abtretenden Mitglieder der Obmannschaft.

NEUES AUS DEM SUOV



Bilder: zvg

Das traditionelle Gruppenfoto mit den Besuchern und dem Ehrengast 2022, Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter, im Vordergrund mit ihrem Weibel.

Dabei gehe es nicht darum, welches System besser sei, die Frage sei vielmehr, welches System stärker sei, welches sich längerfristig durchsetzen könne. Davon ist Keller-Sutter überzeugt. Während für Fukuyama damals schon klar war, dass nur die westliche Demokratie siegreich aus einem solchen Wettstreit hervorgehen könne – doch die Entwicklungen in der neuesten Zeit zeigten, dass diese These wohl überholt sei.

Keller-Sutter betonte, dass sich autoritäre Tendenzen auch in einzelnen östlichen EU-Mitgliedstaaten ausmachen liessen. «Die Anziehungskraft autoritärer Regimes, die Sehnsucht des Menschen nach dem starken Mann, der in einer Krise rasch handeln kann», seien nicht einfach in den Wind zu schlagen. Auch wenn man, wie sie selbst und eben auch Francis Fukuyama, davon überzeugt sei, dass die liberale Demokratie den autoritären Regimes überlegen ist.

Freiheit bedeutet auch Verantwortung

Für sie als liberale Politikerin stehe es ausser Frage, dass sich die liberale Demokratie gegen autoritäre Systeme durchsetzen muss. Die Frage sei allerdings nicht warum, sondern vielmehr wie.

Keller-Sutter zitierte aus der Präambel der Bundesverfassung: «Gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht.» Freiheit sei leer, wenn man sie nicht wähle, und Freiheit bedeute zugleich, eine Wahl zu haben – und mit ihr komme auch die Verantwortung.

Diese Verantwortung sei allerdings auch der Stolperstein. Keller-Sutter beobachte, dass der Ruf nach staatlicher Unterstützung ertönt, sobald es im Leben etwas schwieriger und anstrengender wird. Sie bemerke den Ruf nach Regulierung, sobald in einem Bereich des Zusammenlebens eine neue Unebenheit entdeckt werde. Für die Bundesrätin stellt sich dann die Frage: «Schätzen wir unsere Freiheit überhaupt noch?»

Die Justizdirektorin betonte, dass es eine eigenverantwortliche, mitgestaltende Bürgerlichkeit brauche. Es brauche Bürgerinnen und Bürger, die Lust an der Freiheit, Freude an der Vielfalt und Respekt vor den rechtsstaatlichen und demokratischen Institutionen in unserem Land hätten.

Damit der liberale Staat im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit ein Gleichgewicht findet, braucht es gemäss Karin Keller-Sutter drei Maxime:

Man soll den Wandel nicht aufhalten, denn Wohlstand stelle sich nicht durch Stillstand ein. Der Staat müsse finanziell gesund sein, wenn er stark und handlungsfähig bleiben wolle – besonders in Krisenzeiten. Und zu guter Letzt brauche es eine kluge internationale Zusammenarbeit.

«You'll never walk alone»

Die Justizministerin schliesst ihre Rede, wie sie selbst sagt, mit viel Pathos – aber nicht minder herzlich mit einem Zitat aus der Hymne ihrer bevorzugten Fussballmannschaft, dem FC Liverpool:

«Hold your head up high and don't be afraid of the dark. At the end of a storm there's a golden sky. Walk on, walk on. With hope in your heart and you'll never walk alone.»

«Halte den Kopf hoch und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit. Am Ende eines Sturms gibt es immer einen goldenen Himmel. Geh weiter, geh weiter. Mit Hoffnung im Herzen und du wirst nie allein gehen.»

Traditionellerweise mit von der Partie war auch die Compagnie 1861, die den Anlass würdevoll umrahmte.

Mehr Bilder vom Anlass finden Sie unter www.suov.ch oder wenn Sie den nebenstehenden QR-Code scannen.



Frau M. Bregy
C Komm SUOV 



Bundesrätin Karin Keller-Sutter bedankt sich für den Einsatz der Compagnie 1861.

VERANSTALTUNGEN

Informationen zu den Veranstaltungen gibt es auf der Website unter www.suov.ch.



Berichte, Vorschauen und weitere Informationen zu Ihren Anlässen sowie Fotos dazu, können Sie jederzeit der C Komm SUOV zukommen lassen: medien@suov.ch oder: Monika Bregy, Trongstrasse 5, 3970 Salgesch.